



Gemeindebrief Ausgabe 46
Juni/ Juli 2020

dreiklang

Die Kirchengemeinden Wanna/Ahlenfalkenberg und Nordleda



Das Leben - wie eine Seifenblase...

Foto: Sonja Oest





Pfarramt für Wanna/Ahlenfalkenberg und Nordleda

Pastor: Martin Lenzer, Weststraße 27, 21776 Wanna,

Telefon: 04757-524; E-Mail: p.mlenzer@gmail.com

E-Mail: p.mlenzer@gmail.com

Netz: kirche-im-dreiklang.de

Pfarrsekretär für Wanna/AF

Michael Cordts

Öffnungszeiten im Pfarrbüro
nach Vereinbarung

E-Mail: michaelcordts@t-online.de

Kirchenvorstand Wanna/AF

Werner von Ahnen, Vorsitzender

Hermann-Rauhe-Str. 7,
21776 Wanna, Tel.: 04757-1277;

Fax: 04757-812020;

E-Mail: KVAhnen@gmx.de

Hinrich Heuck, stellv. Vorsitzender

Weststr. 15, Wanna;

Tel.: 04757-818084

E-Mail: hinrich.heuck@t-online.de

Karola Körner, stellv. Vorsitzende AF

Ahlenstraße 37, Tel.: 04757-521;

E-Mail: k.koerner62@web.de

Kirchenvorstand Nordleda

Uwe Blohm, Vorsitzender

Am Wichelboom 24,
21765 Nordleda, Tel.: 04758-368;

Mobil: 0162-9336202

Ute Hoberg, stellv. Vorsitzende

Cuxhavener Str. 13, 21765 Nordleda,

Tel.: 04758-546

Organistinnen in Wanna/AF und Nordleda

Britta Schumacher-Albaum und Marei Albaum, Tel. 04757-8960

Küsterinnen in Wanna/AF

Bärbel Heuck, Tel.: 04757-818084

Küsterstelle in AF: zurzeit unbesetzt

Küsterdienst in Nordleda

Kirchenvorstand (ehrenamtlich)
Michael Niecznick (Hausmeister),
Tel.: 04758-648

Friedhofsmitarbeiter Wanna/AF

Hinrich Heuck, Tel.: 04757-818084

Ralf Körner, Tel.: 04757-521 (AF)

Friedhofsarbeiten in Nordleda

Friedhofsverwaltung Otterndorf; zu
erreichen über Uwe Blohm (siehe oben)



Das Leben – wie eine Seifenblase

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Seifenblase – ein äußerst zerbrechliches Gebilde, das immer nur Sekunden oder höchstens Minuten existiert. Dann zerplatzt auch das schönste Kunstwerk aus Wasser und Seife. Auf der Titelseite dieser Dreiklang-Ausgabe sehen wir etwas, was es gleich nicht mehr geben wird.

In ihrer Zerbrechlichkeit ähnelt das ganze Leben dieser Seifenblase. Wie schnell Dinge sich ändern können, haben wir in den zurückliegenden Wochen und Monaten erlebt. Aber auch sonst gilt, wenn auch vielleicht nicht so schnell wie bei der Seifenblase: Was wir sehen, ist zerbrechlich. Wenn wir in etwas längeren Zeiträumen denken und uns erinnern, dann ist kaum mehr etwas, wie es vor Jahren war, geschweige denn vor Jahrzehnten. Die Straßen im Dorf, die Läden, die Häuser – wie wurde und wird doch überall gestaltet, abgerissen, neu gebaut. Entfernungen schwinden, neue entstehen. Frieden wird gestaltet, andere rüsten sich für Kriege. Die Welt steht nicht still, auch wenn es zuletzt ja den Anschein hatte.

Wir Menschen auch nicht. Familien wachsen, trennen sich, setzen sich neu zusammen. Freundschaften entstehen – manche zerstreiten sich und gehen auseinander. Liebe blüht auf und verlässt uns; oder wir sie. Es heißt, dass Menschen heute viel beweglicher sein müssen als noch vor Jahren, weil sie sonst zu keiner Anstellung mehr finden. Manche haben lange Wege zur Arbeit und wieder nach Hause. Andere ziehen in zehn Jahren dreimal um. Dabei entsteht viel, es zerbricht aber auch viel. Weil das normalerweise viel allmählicher geschieht als das Platzen einer Seifenblase, nehmen wir es anders wahr. Vieles verändert sich, aber eben nicht so plötzlich.

Alles Leben ist sehr zerbrechlich. Wir wollen das oft nicht so





Angedacht

recht wahrhaben, weil es schmerzt; aber es ist so. Manches ändert sich eher beschaulich, anderes von einem auf den anderen Tag.

Nachdenklich Lebende haben das zu allen Zeiten gespürt. Und haben nach dem gesucht, was Bestand hat. Schon im Alten Testament gibt es viel Wehmut über die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit alles Geschaffenen. Manchmal wenden sich Menschen direkt an Gott und beklagen die Zerbrechlichkeit. Auch der weise König Salomo hat viel darüber nachgedacht, welchen Wert ein Mensch in der Welt hat, wo doch so viel vergeht und sich verändert. *„Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“*, lässt er aufschreiben und endet dann mit den Worten: *„Gott hat die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt.“* (Prediger Salomo Kapitel 3)

Leben allein genügt nicht; man muss auch wissen, warum. Der „Grund“ des Lebens ist das, was wirklich fest steht, also die Begründung, die Gewissheit. Es kann nur fest stehen, was einen Grund hat, eine Befestigung. Worin gründe ich? Das ist die Frage, die ein Leben gewisser macht. Und dann ruhiger. Alle Religionen antworten zuerst auf diese Frage und sagen: Gründe dich nicht in dir selber. Du allein bist zu zerbrechlich. Gründe dich in dem, was ewig ist, was Bestand hat.

Um diese Frage also geht es: Bin ich ein Zufall oder bin ich gewollt? Von der Antwort hängt ab, wie gefestigt ich bin im Leben. Wer sich gewollt weiß, sieht seine Gaben und Aufgaben. Wer sich gewollt weiß, weiß sich auch gehalten. Weiß sich auch im Schlimmsten noch gehalten. Gehalten von dem, dessen Wort und Wille allem Leben seinen Grund gibt.

Ich vergehe nicht; nie! Ich bleibe. In den Händen dessen, der mein Gott ist.

Ich grüße Sie ganz herzlich,

Ihr Pastor

Martin Kunz



Der Frühling ist da...

und Corona hat uns, unser Land und die ganze Welt fest im Griff. Als meine Tochter Ende Januar von ihrem Auslandssemester aus China zurückkehrte, war ich heilfroh, sie gesund und munter wiederzuhaben. China, so dachte ich, ist weit weg. So schnell kommt das nicht zu uns. Falsch gedacht! Eigentlich logisch, wo wir doch alle so reisefreudig sind und rund um den Globus jetten.

Kurze Zeit später war das Virus bereits in Deutschland angekommen. Corona stellt unser Alltagsleben vollkommen auf den Kopf. Um andere und uns zu schützen und unser Gesundheitssystem nicht zu überlasten, bleiben wir jetzt also zuhause. Soziale Kontakte sind auf das Minimum eingefroren, bereits eingeladene Gäste zu Ostern wieder ausgeladen. Kein Osterfrühstück in der Kirchengemeinde, dafür ein „Ostergottesdienst mal anders“ auf YouTube, Ostergrüße statt persönlich über WhatsApp.

Dort bekam ich am Ostermontag in meiner Englischgruppe einen wunderbaren Text geschickt, den ich hier gerne weitergeben möchte:

„Frühling heißt Aufbruch

Nein, die Wahrheit ist,

Dass dieser Frühling nur beunruhigend und verunsichernd ist

Ich glaube nicht

Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann

Dass ich den Weg nach innen finde

Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt

Es ist doch so

Dass das Virus rast

Ich weigere mich zu glauben

Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint

Es ist doch ganz klar

Dass Vertrauen fehlt

Ich kann unmöglich glauben

Nichts wird sich verändern

Es wäre gelogen, würde ich sagen

Miteinander schaffen wir das.“ (Quelle: Karoline Hock / anderezeiten.de)

Und nun lest den Text von unten nach oben!

In diesem Sinne: Genießen Sie den Frühling und bleiben Sie gesund!

Heidi Rötting





Wa-Ki-Ki-Ostern war diesmal etwas anders

Ja, ich weiß, es ist schon fast Sommer und da rede ich über Ostern. Aber diese Aktion ist einfach unbedingt erwähnenswert. In Zeiten von Corona, wo Ausgangssperren, Versammlungsverbote und abgesagte Veranstaltungen unseren Alltag bestimmten und immer noch bestimmen, hatten wir von der Wannaer Kinderkirche (Wa-Ki-Ki) eine Idee - angeregt durch eine Aktion, die unsere Regional-Diakonin Imme Koch geplant hatte.

Via Facebook und über die WhatsApp-Gruppen haben wir die Kinder unserer Gemeinde dazu aufgerufen zu basteln und uns dann ihre kleinen Kunstwerke am Samstag vor Ostern zu präsentieren.



Und wo? Na, vor unserer Kirchentür in Wanna. Dort stand ein Apfelbaum, dessen Äste später schwer behangen waren. Jedes Kind durfte sich dann noch eine Überraschung aus dem bereitgestellten Körbchen nehmen und ein Gebet „to go“ mitnehmen.

Natürlich wurden die Eltern gebeten, die Kinder zu begleiten,

Diesmal war's „etwas“ anders!



damit der nötige Abstand eingehalten wird.

Über die Dauer der Aktion verteilt, waren auch immer Mitarbeitende des Wa-Ki-Ki-Teams vor Ort. Es wurden nette Gespräche geführt, viele haben diese Aktion sehr gelobt und es war einfach eine Freude, sich in diesen eingeschränkten Zeiten mal wiederzusehen. Und die Kinder hatten sichtlich ihren Spaß. Und waren noch dazu sehr kreativ. Ganze 55 kleine Kunstwerke schmückten unseren Baum.



Mit diesem Bäumchen setzen wir ein Zeichen der Hoffnung.

Gepflanzt im Pfarrgarten, möge er reiche Früchte bringen, die wir dann wieder mit den Kindern gemeinsam ernten können, um dann im nächsten Frühjahr staunend am Fenster des Pfarrhauses stehen zu können und zu sehen, wie die ersten Knospen an den Ästen blühen. Ja, das Leben findet wieder einen Weg. Es geht weiter, auch wenn uns die vergangene Zeit wie Stillstand vorkam.



Und wenn auch Ostern mit Wa-Ki-Ki in diesem Jahr ganz anders war als sonst, so war diese Aktion doch etwas ganz Wunderbares. Ich danke allen, die mitgeholfen haben, sie zu realisieren.

In diesem Sinne, ihr Lieben - bleibt bitte alle möglichst gesund.

Christine Trimpf





Auf ein Wort! - Heute mit:



Vorname: Sabine
Name: Berger
Alter: 54
Familienstand: geschieden, keine Kinder
Wohnort: Nordleda

Ihre liebste Bibelstelle?

„Bringe uns, Herr, zu dir zurück, dass wir wieder heimkommen.“ (Klagelieder Kapitel 5, Vers 21)

Ihr Lebensmotto?

Was immer Du tust, tue es mit Liebe!

Wie sieht Ihre Tätigkeit in unseren Gemeinden aus?

Ich helfe sehr gern bei allen möglichen Gemeindeaktivitäten, wie z.B. Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt, Gemeindezusammenkünfte, Konzerte. Auch das Adventssingen mit den Konfirmanden für unsere älteren Gemeindemitglieder hat mir viel Spaß gemacht. Ich finde das Austragen unseres Dreiklangs richtig schön. Auch weiterhin möchte ich mich engagieren und darf ab Juni die Ausbildung zur Lektorin machen. So hoffe ich, dass ich unsere Gemeinde tatkräftig unterstützen kann.

Was motiviert Sie, sich aktiv einzubringen?

Dankbarkeit! Ich bin dankbar, hier in Nordleda in dieser Gemeinde zu leben, endlich angekommen zu sein, und dafür, dass ich so herzlich aufgenommen worden bin in diesem Dorf, in dieser Gemeinde. Es ist schön, gemeinsam zu arbeiten, auf die Menschen zuzugehen, zu helfen und damit die Geborgenheit wieder zu geben, die man selber durch die Gemeinsamkeit im Dorf und in der Gemeinde erfährt.

Was würden Sie sich für unser Gemeindeleben wünschen?

Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde noch stärker werden, miteinander und füreinander wachsen. Ja sagen zu uns selbst und zu unserem Nächsten.

Welche Bitte haben Sie an Ihre Mitmenschen?

Nie den Mut aufgeben, lasst uns füreinander da sein und uns gegenseitig unterstützen, dann kann auch der kleine fiese Virus uns nicht unterkriegen. So viel Macht wollen wir ihm nicht zugestehen, oder?

Bewahrt in all eurem Handeln... Gleichberechtigung, Frieden und Liebe.



„Anne Frank, Tagebuch“

Sie braucht eine Stütze. Und findet sie im Schreiben. Anne Frank ist dreizehn Jahre alt, als sie anfängt zu schreiben. Sie sitzt in Holland. In einem Versteck im Hinterhaus. Geboren ist sie in Frankfurt. Von dort muss sie fliehen mit ihrer jüdischen Familie. Wegen der Nationalsozialisten. Deren Arm reicht auch nach Holland. Also muss Anne Frank versteckt werden. In einer Kammer in Amsterdam. Das Essen bringt man ihr. Leise und vorsichtig. Man bringt ihr auch ein Büchlein. Damit sie schreiben kann. „Ich hoffe“, schreibt sie in ihr Tagebuch (12. Juni 1942), „dass ich Dir alles anvertrauen kann, dass Du mir eine große Stütze sein wirst.“



So fängt es an, das heute weltberühmte Tagebuch der Anne Frank. Keiner hat das für möglich gehalten. Das Mädchen sitzt in einer Art Verschlag hinter einer Wohnung, zwei Jahre lang, und schreibt sich Lasten von der Seele. Freuden auch. Erste Liebe, Verfolgung, Gespräche mit den Eltern. Sie schreibt und schreibt, weil sie Zeit hat und Angst und Hoffnung. Mit sonst nichts im Sinn. Es möge alles gut gehen, hofft sie. Bis sie verraten wird in ihrem Versteck. Und ins Vernichtungslager Auschwitz geschafft wird. Dort stirbt sie vor 75 Jahren (im März 1945), vermutlich krank und ausgezehrt. Sie ist sechzehn Jahre. Als sie stirbt, kennt sie kein Mensch mehr.

Heute kennt sie die Welt. Durch ihr Tagebuch. Das wurde versteckt und ist auferstanden. Annes Gefühle, ihre Liebeleien und die Ängste haben überlebt, in sorgsamer Schrift. Und stehen in diesem Buch, werden übersetzt in siebzig Sprachen. Als zeige Gott seine Macht. Über Umwege und Vernichtung hinaus. Damit wir lesen, wie groß wir glauben können: „Trotz allem“, schreibt Anne Frank zum Schluss (15. Juli 1944), „trotz allem glaube ich an das Gute im Menschen.“ Glaube ist ein Leuchten in der Welt.

Martin Lenzner



Gottesdienste feiern... in Wanna...



Wanna

Sonntag, 7. Juni	
Sonntag, 14. Juni	10.30 Uhr: Taufgottesdienst „Open Air“ (neben der Kirche; Thema: „Kleines großes Wunder“ (P. Lenzer)
Sonntag, 21. Juni	
Sonntag, 28. Juni	10.30 Uhr: Gottesdienst (Lektor Henk Kuiper)
Sonntag, 5. Juli	10.30 Uhr: Gottesdienst; Thema: „Gedanken zum Vaterunser - mit dem Lied: „Weil ich Jesu Schäflein bin“ (P. Lenzer)
Sonntag, 12. Juli	10.30 Uhr: Gottesdienst; Thema: „Das Reich der Hoffnung - mit einem Satz des Philosophen Ernst Bloch“ (P. Lenzer)
Sonntag, 19. Juli	17 Uhr: 3/17-Gottesdienst; Thema: „Ich kreise um Gott, den uralten Turm“; über den Dichter Rainer Maria Rilke (P. Lenzer)
Sonntag, 26. Juli	10.30 Uhr: Gottesdienst; Thema: „Die Schöpfung - Zufall oder Wille?“ (P. Lenzer)

An den mit



bezeichneten Sonntagen im Juni finden

in Ahlenfalkenberg... und in Nordleda



**Ahlen-
Falkenberg**



Nordleda



9.30 Uhr: Gottesdienst - mit Gedanken zum Vaterunser (P. Lenzer)

9.30 Uhr: Gottesdienst (Lektor Henk Kuiper)

9.30 Uhr: Gottesdienst (Lektorin Karola Körner)

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Taufe;
Thema: „Vogel im Nest“ (P. Lenzer)



9.30 Uhr: Gottesdienst; Thema: „Das Reich der Hoffnung“ (P. Lenzer)

9.30 Uhr: Gottesdienst; Thema: „Die Schöpfung - Zufall oder Wille?“ (P. Lenzer)

wegen der Corona-Situation noch keine Gottesdienste statt.



Hohe Geburtstage

Juni und Juli



Happy Birthday
Hohe Geburtstage + Ü-90

In Wanna & Ahlenfalkenberg

In Nordleda



Silberhochzeit (25 Jahre) in Wanna

Silberhochzeit (25 Jahre) in Nordleda

Goldene Hochzeit (50 Jahre) in Wanna



Trauerfeiern/Beerdigungen in Wanna/Ahlenfalkenberg



WICHTIGER HINWEIS ZUR VERÖFFENTLICHUNG PERSÖNLICHER DATEN

Wenn Sie, liebe Gemeindemitglieder, **nicht** möchten, dass Ihre bzw. die Ihre Familie betreffenden persönlichen Daten in unserem „Dreiklang“ erscheinen, dann teilen Sie uns das bitte rechtzeitig mit - am besten über unsere Kirchenbüros in Wanna bzw. Nordleda.



Neuer Bilderrätsel-Spaß!!!

Wo ist das bloß???

Das fragen Sie sich wahrscheinlich genau in diesem Moment. Na klar, Sie sind ja auch auf der Seite mit unserem Rätselspaß angelangt. Und ich finde doch, dass dieses Bild echt originell ist.

Nur, wo ist das? Wenn man genau hinschaut, sieht man links im Bild eine Straße. Und diese scheint nicht innerorts zu sein. Was Sie auf diesem Bild nicht sehen, ist eine Bank. So könnte uns doch dieses außergewöhnliche Fahrrad einladen, ein wenig an diesem Ort zu verweilen. Uns auf die nebenstehende Bank zu setzen. Vielleicht an einem lauen Sommerabend ein wenig in die Natur schauen; die weidenden Kühe des Nachbarn beobachten; den Sonnenuntergang genießen, wenn der Verkehr an dieser doch sonst gut befahrenen Kreisstraße weniger wird. Übrigens, dort wo dieses außergewöhnliche Fahrrad steht, führt eine lange Auffahrt zu einem ehemaligen Gehöft.



Na, sind Sie der Antwort jetzt einen Schritt näher gekommen oder sogar ganz nah? Dann schnell den Hörer in die Hand und die richtige Antwort mitteilen unter der bekannten Nummer 04757/524 (Pfarramt Wanna).

Wir freuen uns über viele „Rätselfüchse“, die das Rätsel lösen können und einem von ihnen winkt natürlich auch wieder ein schöner Preis.

Christine Trimpf



Auflösung des Rätsels im Dreiklang 45

Vielen Dank, liebe Leser, für Ihre Teilnahme an unserem jüngsten Rätselspaß. Zu sehen war ein Baum im Garten von Helga Gehricke in der Weststraße in Wanna, der zu Ostern immer besonders schön geschmückt wird. Gewonnen hat diesmal **Renate Knorr** aus Ahlenfalkenberg; sie erhält einen Gutschein vom Lebensmittelmarkt Kunkel in Wanna.

Zeitreise: Vincent van Gogh



Vincent van Gogh stirbt vor 130 Jahren am 29. Juli 1890, zwei Tage nachdem er versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Geboren am 30. März 1853 als Sohn eines Pfarrers und einer Buchbinderin in Groot-Zundert, ist er das älteste von 6 Kindern. Mit 11 kommt er auf's Internat, wo er auch das Zeichnen lernt. Aber er schließt die Schule nicht ab, beginnt eine Ausbildung in einer Kunsthandlung in Den Haag und arbeitet später in London und Paris. Aber er isoliert sich immer mehr, zeigt ein auffälliges Verhalten und es wird ihm gekündigt.

Er versucht sich in den nächsten Jahren erfolglos in mehreren Berufen: als Hilfslehrer, Hilfspfarrer, als Buchhändler und er beginnt ein Theologiestudium, das er aber nach einem Jahr wieder abbricht. Er wird dann Hilfsprediger, bevor er mit 27 Jahren erkennt, dass er Maler werden will. Er bringt sich das Malen selber bei; zwar schreibt er sich in Brüssel bei der Kunstakademie ein, aber ob er sie wirklich besuchte ist nicht belegt. Er kehrt 1881 in die Niederlande zurück, wo er seine Malstudien weiterführt. Er verdient kein Geld und sein Bruder Theo, der in Paris eine Kunsthandlung leitet, unterstützt ihn ab 1880 finanziell, indem er Bilder von seinem Bruder Vincent in Kommission nimmt.

Van Gogh hat in den Jahren 1882 bis 1885 an die 180 Gemälde geschaffen. Hauptsächlich waren es bäuerliche Motive in dunklen, erdigen Farben. Das Bild „Die Kartoffelesser“ gilt heute als das Hauptwerk aus dieser Zeit.

Im Jahre 1885 zieht van Gogh zu seinem Bruder Theo nach Paris. Durch den Kontakt zur dortigen Kunstszene werden seine Bilder heller und freundlicher. Aber es hält ihn auch dort nicht und er geht 1888 nach Arles in Südfrankreich. Das dortige Licht inspiriert ihn zu seiner größten Schaffensphase. Bis 1889 entstehen hier an die 190 Gemälde, u.a. „Die Sonnenblumen“ und „Die Brücke von Arles“.

Leider wird sein Gesundheitszustand immer schlechter. Er leidet unter Alpträumen und Wahnvorstellungen. Nach einem Streit mit seinem Freund und Kollegen Paul Gauguin schneidet er sich im Herbst 1888 einen Teil seines linken Ohres ab. Er kommt in eine Nervenheilanstalt. Dort malt er weiter, hauptsächlich Porträts, aber auch die berühmte „Sternennacht“.

Im Frühjahr 1890 darf er die Nervenheilanstalt verlassen. Er verbringt die letzte Zeit seines Lebens in Auvert in der Nähe seines Arztes Dr. Gachet. Noch einmal hat er einen fast wahnsinnigen Schaffensrausch. Innerhalb von 70 Tagen erschafft er 80 Gemälde und 60 Zeichnungen. Doch seine Stimmung schwankt immer wieder zum Depressiven und so schießt er sich am 27. Juli 1890 eine Kugel in die Brust. Zwei Tage später, am 29. Juli 1890 verstirbt er. Schon kurz nach seinem Tod steigen sein Ruhm sowie die Verkaufszahlen und Preise seiner Bilder.

Van Gogh, der zu Lebzeiten nur wenige Bilder verkaufen konnte - nachweisbar ist nur eines -, gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler überhaupt.

Roswitha von Ahnen



Neue Serie: Der Natur auf der Spur...

*Durch den Klimawandel und die mediale Diskussion über den Klimaschutz rückt der Erhalt der Natur zunehmend in unseren Fokus, **liebe Leserinnen und Leser**.*

Dies wollen wir zum Anlass nehmen, Ihnen einen Teil unserer heimischen Wildtier-, Vogel und Pflanzenwelt etwas näher vorzustellen.

Heute im Fokus: Die Blaumeise

Die Blaumeise kommt zart und leichtgewichtig daher, gerade einmal ein Gewicht von ca. 11 bis 12 Gramm bringt sie auf die Waage und dies bei einer Körperlänge von max. 12 cm. Zum Vergleich: ein Briefumschlag mit zwei DIN A4-Seiten Papier wiegt ungefähr dasselbe.

Die Blaumeise ist recht eindeutig zu erkennen und zwar an der blauen Kappe über dem weißen Gesicht, das ein schwarzer Augenstreifen ziert. Schwanz- und Flügel Federn sind außerdem blau gefärbt. Im Vergleich zur Kohlmeise ist sie etwas kleiner und es fehlt der schwarze Streifen auf dem Bauch.

Bei den Blaumeisen ist das Männchen generell etwas größer bzw. schwerer als das Weibchen, ansonsten unterscheiden sie sich





optisch aber kaum.

Die Blaumeise ist ein Teilzieher, das bedeutet, dass einige Vögel im Winter in den Süden ziehen, andere aber auch in ihrem Brutgebiet bleiben.

Die Blaumeise brütet bevorzugt in Höhlen, die sie vornehmlich in altem Baumbestand vorfindet. Aber auch Nistkästen nimmt sie gerne an. Dabei kommt es auf die Größe des Einflugloches an. Es sollte zwischen 26 und 28mm betragen. Ist es größer, wird ein solcher Nistkasten eher von Kohlmeisen oder Kleibern (u.a.) besetzt. Gegen diese größeren Arten hat die kleine Blaumeise meist keine Chance.

Im Handel gibt es durchaus mittlerweile Kästen mit unterschiedlich großen Einfluglöchern. Es empfiehlt sich bei Kästen aus Holz auf eine Verstärkung des Einflugloches durch Metall zu achten, da andere Arten sich die Einfluglöcher gerne nach ihren eigenen Bedürfnissen zurecht bauen bzw. vergrößern.

Bis zu 15 Eier legt die Blaumeise in dann und das durchaus auch zweimal im Jahr. 15 Tage dauert die Brut, und dann noch einmal 20 Tage hocken die Küken im Nest bzw. in der Höhle und müssen gefüttert werden, bis sie flügge werden. Ein ganz schöner Kraftakt, den diese kleinen Vögel da stemmen müssen.

Um die Art zu erhalten hat die Natur dies jedoch so vorgesehen, denn eine Blaumeise hat viele Feinde wie Parasiten, Krankheiten, Sperber, Elster, Katzen usw.

Wenn sie keinem der Feinde zum Opfer fällt, kann eine Blaumeise ca. 5 Jahre alt werden.

(Quellen: NABU, Wikipedia)



Sponsoren, Adressen im Kirchenkreis, Impressum



Rita Kamps, Fotostudio, Wanna

Werner Frank, Informationstechnik, Wanna

Werner von Ahnen, Steuerberater, Wanna

Hinck, Zimmerei-Tischlerei-Bestattungen, Otterndorf

Fa. Mahrenholz GmbH&Co.KG, Bremerhaven

Krooss Möbelhaus, Gesunde Wohnkultur, Otterndorf

Saborowski, Tischlerei-Bestattungen, Ihlienworth

Maik Ryba, Sanitär und Heizungsbau, Nordleda

„Mobil-Safe“ GmbH, Wanna

Kunkel, Lebensmittelmarkt, Wanna

Gärtnerei Schmidt, Wanna

Lenz Grabmale, Otterndorf

Lobpreisgruppe, Wanna

Verena Schult, Modehaus, Wanna

Meyburg, Versicherungsagentur KG, Wanna

Willi Oelerich, Maler und Gerüstbau, Wanna

Hans-Jürgen Poit, Baugeschäft, Nordleda

Hermann Schalk, Sand/Erde/Kies/Baggerarbeiten, Wanna

Richters Haustechnik GmbH, Wanna

Hans-Herrmann Ropers, Fruchtgroßhandel, Nordleda

Hartwig Schult, Bodenbeläge, Gardinen, Wanna

Offermann Reisebusunternehmen, Wanna

Fa. Schwenk, Dachdeckerei, Nordleda

Hans-Hermann Peters, Wanna

Windpark Nordleda GmbH

Kutz Holzbau, Wanna

Möchten Sie unsere Kirchengemeinden
allgemein finanziell unterstützen,
hier unsere Bankverbindungen:

***KG Nordleda: STICHWORT NORDLEDA
WESER-ELBE-SPARKASSE (Wespa)**

IBAN: DE06 2925 0000 0110 0114 22 BIC: BRLADE21BRS

**KG Wanna/Ahlenfalkenberg: SPENDENKONTO WANNA
WESER-ELBE-SPARKASSE (Wespa)**

IBAN: DE58 2925 0000 0190 4779 03 BIC: BRLADE21BRS

Superintendent:

Jörg Meyer-Möllmann,
Himmelreich 15,
21762 Otterndorf
Te.: 04751-9781844
sup.cuxhaven@evlka.de



Diakonin in der Region:

Imme Koch-Seydell,
Himmelreich 5,
21762 Otterndorf,
Tel.: 04751-999231
ev.jugend.otterndorf.iko@gmx.de



Diakonisches Werk (Außenstelle):

Leitung: Birgit Nahrwold,
Claus-Mey-Str. 2,
21781 Cadenberge,
Tel.: 04777-8199
DW.Land-Hadeln@evlka.de



Impressum

Der „Dreiklang“ wird herausgegeben von den
Kirchenvorständen der Kirchengemeinden
Wanna/Ahlenfalkenberg und Nordleda.

Redaktion:

Pastor Martin Lenzer (v.i.S.d.P), für Wanna/
Ahlenfalkenberg: Bärbel Kunkel, Simone Lutter,
Christine Trimpf, Roswitha von Ahnen (Ausschuss
für Öffentlichkeitsarbeit);
für Nordleda: Ute Hoberg, Heidi Rötting.

Anschrift der Redaktion:

Weststraße 27, 21776 Wanna
E-Mail: dreiklang.gemeindebrief@gmail.com
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-
Weg 1, 29393 Groß Besingen
Gesamtauflage: 1.500 Stück
„Dreiklang“ erscheint alle zwei Monate und wird
an jeden Haushalt kostenlos verteilt.

Gruppen und Termine



Wanna & Ahlenfalkenberg (Öffnungszeiten im Pfarrbüro nach Vereinbarung)

Kirchenvorstand	Donnerstag, 4.6., 19.30 Uhr + 2.7., ca. 19.45 Uhr (nach PLA)
Planungsausschuss (PLA)	Donnerstag, 2.7., 19 Uhr
KU (Vor-Konfirmanden): KU (Haupt-Konfirmanden):	alle 14 Tage donnerstags, 15.30-16.45 Uhr; 11.6. + 25.6. + 9.7. alle 14 Tage donnerstags, 17-18.15 Uhr; zurzeit kein Unterricht
Gitarrengruppen (Jugendliche): Gitarrengruppe (Erwachsene):	montags, 16-17 Uhr; freitags, 16-17 Uhr (Pastor Lenzer) mittwochs, 18-19.30 Uhr (Pastor Lenzer)
Gemeindenachmittag	Mittwoch, 17.6. + 15.7., jeweils um 14.30-16.30 Uhr
Besuchsdienst	Reinhild Niedermeyer, Tel.: 04757-1435; Ilse Puls, Tel.: 04757-206; Karola Körner, Tel.: 04757-521
Hauskreis	nach Absprache; Heike Schubert, Tel.: 04757-206
Eltern-Kind-Gruppe	donnerstags, 9.30 Uhr; Eva Schrieber, Tel.: 04757-206, 04757-206; E-Mail: eva.puls@web.de
Lobpreisgruppe	montags, 19.45 Uhr; Bärbel K., Tel.: 04757-241
Posaunenchor	dienstags, 19.30 Uhr; Bärbel K., Tel.: 04757-8960
Kapellenchor	donnerstags, 19 Uhr; Bärbel K., Tel.: 04757-222575
Kirchtanzgruppe	donnerstags, 8 Uhr; Bärbel K., Tel.: 04758-276
Männerfrühstück	Mittwoch, 9-11 Uhr; Günter Weisner, Tel.: 04757-340
Bücherstube	Mittwoch, 19.7., 15-18 Uhr; Roswitha von Ahnen, 04757-1277
Wa-Ki-Ki-Gruppe	15-16.30 Uhr; Donnerstag, 16.7 (Ferienspaß), C. Trimpf, Tel.: 04757-260

Ob und wenn ja, wann welche Gruppe wieder starten kann, entscheidet sich kurzfristig.

Nordleda (Pfarrbüro Nordleda, erreichbar über KV Uwe Blohm; Tel.: 0162-9336202)

Kirchenvorstand	ca. alle 2 Monate (nach Absprache)
KU (Vor-Konfirmanden): KU (Haupt-Konfirmanden):	alle 14 Tage donnerstags, 15.30-16.45 Uhr; 4.6., 18.6., 2.7., 16.7. alle 14 Tage donnerstags, 17-18.15 Uhr; zurzeit kein Unterricht
Friedensarbeit	montags, 14-17 Uhr
Freizeitgruppe	an jedem 2. Mittwoch im Monat, 9-11 Uhr
Freizeitgruppe "Senioren"	dienstags, 14.30 Uhr
„LoGos-Chor“ Nordleda	donnerstags, 20 Uhr; Kontakt: Gunda Knust, Tel.: 04758-326; Ort: „Alte Schule“



Blinder Glaube

Es war einmal ein Mann, der konnte seit seiner Geburt nicht sehen. Keine Blume, keine Wolken, keine Häuser und auch nicht die Sonne — er war nämlich blind. Obwohl er blind war, erledigte er trotzdem alles selber, von den Einkäufen in den Geschäften bis zum Geld abheben bei der Bank.

An einem besonders schönen Tag nun will der blinde Mann seine Mutter besuchen, die ein paar Straßen weiter wohnt. Er geht bis zu einer vielbefahrenen Kreuzung. Dort bleibt er stehen, weil er auf das Ampelsignal warten muss. Neben ihm steht ein sehender Mann. Da fragt der Blinde den Sehenden: „Sagen Sie mal, glauben Sie eigentlich, dass es Gott gibt?“ — „Oh, nein“, erwidert der sehende Mann, „ganz bestimmt nicht!“ — „Warum nicht?“ — „Ich“, so der Sehende, „glaube nur das, was ich wirklich sehen kann, und Gott - nein, Gott habe ich noch nie gesehen, also glaube ich nicht, dass es ihn wirklich gibt!“

„Oh“, sagt der Blinde, wendet sich ab und läuft geradewegs auf die Fahrbahn in den Verkehr. Im letzten Moment greift der Sehende nach seinem Arm und reißt ihn zurück auf den Gehweg. „Sind Sie verrückt? Sie können doch nicht einfach auf die Straße laufen!“ — „Aber“, antwortet der Blinde achselzuckend, „ich habe noch nie eine Kreuzung gesehen. Woher soll ich wissen, dass es sie wirklich gibt?“ — „Na, die Autos!“, ruft der sehende Mann, Sie können doch die Autos hören, wie sie aus allen Richtungen kommen. Das ist doch der eindeutige Beweis für eine Kreuzung!“ — „Ich habe noch nie ein Auto gesehen“, sagt der Blinde „Ich sage Ihnen doch, hier ist eine Kreuzung. Sie ist da. Das müssen Sie mir glauben!“ „Ja“, meinte der Blinde und lächelte nur.

Ich glaube, liebe Leserin, lieber Leser, dass es Gott wirklich gibt. Wenn man ihn auch nicht sehen kann, aber man kann von seinen Wundern hören, die in der Bibel niedergeschrieben sind.

Bärbel Kunkel

